

MEINUNG KOMMENTAR

+ Für Vorgehen der Stadt Schwelm gibt es keine Erklärung

09.08.2023, 17:39 Uhr • Lesezeit: 2 Minuten

Von **Stefan Scherer**
Redaktionsleiter

Redaktionsleiter Stefan Scherer hat eine klare Meinung zu der Photovoltaik-Posse rund um das Schwelmer Kulturhaus.

© WP | Wiebke Molzahn

Schwelm. Verwaltung und Politik nähren ihr diskutables Image in Schwelm mit diesem Vorgehen nur noch weiter, meint Redaktionsleiter Stefan Scherer.



Zuvorderst: Ich finde es gut, dass die Stadtverwaltung Schwelm und die Politik dieses planerische Desaster korrigieren wollen. Es ist absolut

notwendig, dass auf ein derart großes öffentliches Dach eine Photovoltaik-Anlage kommt. Doch dieses Nachbessern kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass es keine rationale Erklärung dafür gibt, wie es überhaupt dazu kommen konnte, dass diejenigen, die die Zukunft der Stadt planen und verantworten, eine solche Sache bislang nicht wichtig erschien.

Lesen Sie auch

Die meistgelesenen Artikel

- Schwelm: **Bürgermeister zu Flüchtlingsheim: „Wir waren einfach zu spät“**
- Ennepetal: **AVU klärt auf: Darum kommt es zu Trübungen im Trinkwasser**
- Gevelsberg: **FSV-Oktoberfest ausverkauft: So doch noch Chance auf Tickets**

Die Erläuterung der Verwaltung, dass die Klimakrise und steigende Energiekosten es nun – im Sommer 2023 – notwendig machen, über regenerative Energie in öffentlichen Gebäuden nachzudenken, ruft nur noch mehr Verwunderung hervor. Steigende Energiepreise und die Abkehr von fossilen Brennstoffen aus Klimaschutzgründen sind ja nicht plötzlich aufgetaucht. Beides waren schon zur Planungszeit und erst Recht während des Kulturhaus-Baus weltweit bestimmende Themen.

Und da lassen es die Grünen ohne jede Gegenwehr zu, dass eine Photovoltaik-Anlage aus den Planungen für ein öffentliches Gebäude gestrichen wird? Zu einer Zeit wohlgermerkt, bei der das absoluter Standard ist und nirgendwo ein diskutables Thema. Sogar das Jobcenter des EN-Kreises hat eine solche Anlage erhalten – und bei diesem Neubau hat die Politik massiv den Rotstift angesetzt. Und dann kommt in dieser Zeit niemand aus den Reihen der Politik und der hauptberuflichen Bauexperten der Stadtverwaltung auf die Idee, regenerative Energien nachträglich in den laufenden Bauprozess einzuplanen – obwohl die gleichen Personen parallel eine Gebäuderichtlinie verabschieden, die exakt solche Dinge zu zentralen Themen macht?

Vielleicht gibt es ja gute Gründe für dieses Vorgehen, doch die bleiben weiterhin das Geheimnis der Verwaltungsspitze, die nun darauf setzt, die Bürgerinnen und Bürger, die diese planerische Katastrophe mit ihren Steuergeldern bezahlen, nicht zu informieren. Ebenso hält die Stadt Schwelm die Mehrkosten, die den Steuerzahlern durch dieses Vorgehen entstehen, unter Verschluss.

Ganz davon ab, dass diese Kommunikationsstrategie demokratisch arg bedenklich und rechtlich nicht haltbar ist, nährt sie doch nur das Image, das sich Politik und Verwaltung in Schwelm zunehmend seit Jahren selbst

geben: Zeitgemäßes, zukunftsorientiertes Handeln zum Wohle der Stadt Schwelm und der Menschen, die hier leben, hat maximal eine nachgeordnete Priorität.

+++ Schwelm, Gevelsberg, Ennepetal: Nichts mehr verpassen mit unserem kostenfreien Newsletter +++

Anzeige

[ZUR STARTSEITE >](#)

Funke Mediengruppe



Anzeigen



Service



Online Werben



WR

Aktuelle Nachrichten, Sport und Kultur aus Westfalen.

[IMPRESSUM](#) [DATENSCHUTZERKLÄRUNG](#) [DATENSCHUTZCENTER](#) [NUTZUNGSBEDINGUNGEN](#) [ABO KÜNDIGEN](#)

Eine Webseite der **FUNKE** Mediengruppe

© 2024 Funke Mediengruppe

>